

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal und Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die
Briefträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Torngauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erschießt jeder Anzeiger auf Ver-
sicherung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprechnr. 24.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Bahnhofs 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einseit. Umfassung. Schwerer
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 4 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 11.

Nr. 35.

Wittwoch, den 30. April 1924.

27. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen eine Antwort auf die Noten der französischen, belgischen und englischen Regierungen wegen der deutschen Geheimstände erteilen.
- Das an Polen gefallene Kattowitz soll endgültig zum Sitz des oberösterreichischen Bistums ausgerufen sein. Es liegt der Plan vor, die Kathedrale, das Bischofspalais und die Gebäude für die Domänen neben dem Friedhof in der Südstadt zu erweitern.
- Aus Rom wird berichtet, daß Mussolini und Machonab sich binnen Kurzem über eine Zusammenkunft verständigen dürften.
- Wegen der Meinungen zwischen Südbavariern und Rumänen soll die rumänische Regierung eine Verfügung erlassen haben, nach der sich alle Männer unter 42 Jahren für eine Mobilisierung bereithalten müssen.
- Das Repräsentantenhaus hat mit 297 gegen 60 Stimmen beschlossen, in die Verfassung Bestimmungen über die Arbeit aufzunehmen.

Deutschlands wirtschaftliche Einheit

Schnelle Beschüsse notwendig.

In Paris weisen die belgischen Minister Lenoir und Gynans, um mit dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré und Mitgliedern der Reparationskommission über das Sachverständigengutachten und seine Durchführung zu verhandeln. Nach Ansicht der belgischen Regierung dürfte kein Mittel unversucht bleiben, um für die Ausgabe der deutschen Auslandsanleihe eine günstige Atmosphäre zu schaffen; denn eine Verschärfung oder Verschärfung der Anleihe würde erste Rückwirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der übrigen Sachverständigenurteile zeitigen.

Nach scheinbar aus Kreisen, die der englischen Regierung nahestehen, beeinflussten Londoner Berichten ist es klar, daß sorgsame Verhandlungen nötig seien, um genau festzustellen, welche Funktionen jetzt der Reparationskommission, und welche den alliierten Regierungen zufallen. Durch ihre Zustimmung zu dem Sachverständigenbericht in seiner Gesamtheit spreche die italienische Regierung unabweisend ihre Zustimmung zu der Politik aus, die Deutschland seine wirtschaftliche Einheit zurückgeben wolle. In London sei man der Meinung, daß die Forderung schneller Beschüsse durch die nahe bevorstehenden Wahlen in Deutschland und Frankreich erschwert würde. Die offensichtlichste Schwierigkeit über die Frage, die Poincaré in seiner Antwort aufwerfe, nämlich die, was zuerst erfolgen sollte: die Wiederaufnahme der Reparationszahlungen von Seiten Deutschlands, oder die Wiederherstellung seiner wirtschaftlichen Einheit. Die Entscheidung darüber dürfte aber nicht zu einer Schikanepolitik ausarten, sozusagen man in Frankreich Meinung zeige.

Morgans Bedingungen.

Der Geist freundschaftlichen Zusammenwirkens.
Der in Paris anwesende amerikanische Finanzmann Morgan soll erklärt haben, daß mit der Übernahme eines sehr erheblichen Teiles an der ersten Anleihe für Deutschland von 300 Millionen Goldmark durch Amerika erreicht werden könne, wenn man in dem Vereinigten Staat die Übergangsbefähigung bestimme, daß die Alliierten und Deutschland in einem neuen Geiste freundschaftlichen Zusammenwirkens sich auf den Sachverständigenplan geeinigt hätten. Inzwischen hänge viel davon ab, in welcher Form diese Einigung zustandekomme und inwieweit die Regierungen die Absicht befänden, auch in Zukunft Frieden zu halten. Morgan ist der Ansicht, daß über den Zeitpunkt der Auflegung irgendwelcher Anleihen für Deutschland nicht sofort eine Entscheidung getroffen werden kann, da sie von einer Sonderregelung abhängig ist, die die Zustimmung Deutschlands haben muß.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Abkommen über Reparationshöhlentransport.
Die rheinischen Besatzungsbehörden haben mit einer Gruppe deutscher Rheinreederei ein Abkommen über den Transport von Reparationshöhlen abgeschlossen. Die deutschen Unternehmungen haben sich nach französischer Mitteil-

ung verpflichtet, bis zu 120 000 Tonnen nach Straßburg oder 350 000 Tonnen nach Rotterdam und Belgien zu verschiffen. Das Abkommen soll Gültigkeit bis zu dem Zeitpunkt haben, wo zwischen den Regierungen eine umfassende Vereinbarung über die von Deutschland zu liefernden Transportleistungen erzielt ist.
Dr. Solz über den Kolonialgebanken.
Am Besessenen von Vertretern des Senats, der Bürgerschaft, der Behörden, der wissenschaftlichen Institute, sowie von Handel und Wirtschaft fand eine von der Deutschen Kolonialgesellschaft (Abteilung Hamburg) veranstaltete Gedächtnisfeier des 40. Geburtstages der deutschen Kolonialpolitik statt. Der frühere Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solz, hielt dabei die Rede über den deutschen Kolonialgedanken. Dr. Solz richtete einen Appell an das deutsche Volk, den kolonialen Gedanken hochzuhalten, bis der von allen Deutschen erhoffte Zeitpunkt, an dem es Deutschland vergönnt sei, sich wieder kolonial zu betätigen, gekommen sei.

Kunzungsverbot in Sachsen für den 1. Mai.

Das sächsische Innenministerium erläßt eine Verordnung, durch die Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge am 1. Mai verboten werden. Das Ministerium beruft sich auf die Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar. Der Reichsminister des Innern hat keine Ausnahmen für den 1. Mai zugelassen. Das Innenministerium weist nun darauf hin, daß öffentliche Versammlungen in unfriedlichen Räumen, auch wenn diese ohne Dach sind, gefahrlos sein sollen.

Trauerfeiern für Helfferich.

Berlin, 28. April.

Im großen Saale der Wilhelmstraße fand die Trauerfeier der Deutschnationalen Volkspartei für Staatsminister Dr. Helfferich statt. Nach dem Trauermarsch aus Beethoven's 3. Symphonie sprach der Parteiführer Hergt als bester Freund des Verstorbenen. Er ließ das Leben und die gleichmäßige Arbeit des Toten erleben, der in Wissenschaft und Politik gleichmäßig hervortrat. Vor allem konnte Hergt ein Bild des Mannes Helfferich geben, als Vater seiner Mutter, die mit ihm in den Tod ging, als Gatten und als Vater. Der Redner erkannte an, daß Helfferich nicht von einem Parteiprogramm ausgefüllt werden konnte und gelobte, seinen Zielen Treue zu halten. Der Redner würdigte ferner die Führertätigkeit Helfferichs in der Deutschnationalen Volkspartei. Die Tragik seines Lebens war es, daß ihm weniger von den Gegnern als von anderer Seite seine in den Weg getrieben wurden. Die Wahnvorstellungen, die sich gegen die von ihm sachlich begründeten politischen Gegner richteten, haben auch sein Leben getrübt. Eine andere Tragik liegt darin, daß er durch seinen großartigen Tod die Möglichkeit zur Erfüllung und Vollenbung seines Wertes genommen worden ist. Bei der Trauerfeier waren neben den etwa 60 Abgeordneten reichstagsführender Verbände auch zahlreiche Vertreter der Reichsregierung, der Berliner Unterwelt und der Parteimitglieder zugegen.
In Reichshaus a. d. Harz, dem Geburtsort Helfferichs, fand ebenfalls eine Trauerfeier für den verstorbenen Ehrenbürger und seine Mutter statt. Die Gedächtnisrede des ersten Bürgermeisters Dr. Fortbinder fertete den Verstorbenen als treuen Sohn seiner Heimat und seines Vaterlandes, auch der Tod der Frau Helfferich, die eine große Wohltäterin gewesen sei, habe eine schwere Last hinterlassen. Nach Beendigung der Feier setzte Trauergebet aus der protestantischen Stiftskirche ein.
Vor Weitzing a. d. Elbe fand die Überführung der Leichen Dr. Helfferichs und seiner Mutter am Dienstag nach dem Krematorium in Mannheim, wo Mittwoch die Beisetzungsfeier stattfand.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Staatsminister Dr. Stöck und der vormalige Staatsrat Dr. Frege sind aus ihrer Funktion als Bevollmächtigte zum Reichsausschuß für Thüringen ausgeschieden. Minister Dr. von Klöpper ist für sie eingetreten.
Berlin. Die von anderer Seite gebrachte Nachricht, die Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Tabakgewerbe über die Einführung eines Tabakmonopols händen vor dem Abschluß, ist, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, falsch.
London. Im Einklang hat eine wichtige politische Versammlung stattgefunden, in der eine Resolution zur Begründung der schottländischen Autonomie angenommen wurde. Die schottländischen Abgeordneten werden einen Antrag in diesem Sinne im Unterhause einbringen.
Göteborg. Der Schlichter von Göteborg in Schweden hat bei der Oberkassationsbehörde beantragt, daß in den technischen Volkswahlbüchern die weibliche Präfekte dem Unterichtsplan eingefügt werde. Das Gesuch wurde genehmigt.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Bahnhofs 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einseit. Umfassung. Schwerer
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 4 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 11.

12.	11.	10.
9.	8.	7.
6.	5.	4.
3.	2.	1.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Bahnhofs 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einseit. Umfassung. Schwerer
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 4 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 11.

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.
Reichstagsrat Dr. Marx sprach in einer Wählerver-
sammlung der Zentrumspartei in Düsseldorf,
die von mehr als 5000 Personen besucht war. Der Kam-
mer, der als Spitzenredner im Wahlkreis Düsseldorf-Ost
ausgetreten ist, äußerte sich über die Grundzüge und Forde-
rungen der Zentrumspartei. Er rechtfertigte die vom Zen-
trum im letzten Reichstago verfolgte Politik und trat er-
neut mit Nachdruck für die Notwendigkeit der Weimarer
Verfassung ein. In außerparlamentarischer Hinsicht betonte der
Reichstagsrat den Willen Deutschlands zu einer Verbin-
digung.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hielt eine Rede
in einer von der Deutschen Volkspartei einbe-
rufenen Wählerversammlung in Breslau. Er vertat die
Ansprüche, daß praktische Erfolge nicht durch Missions-
politik, sondern nur durch verantwortliche, unmittelbare
Arbeit erreicht werden könne. Das Gelingen der Sach-
verhandlungen sei ein Beweis für die beginnende politische
Einigkeit der Völker. Bei Wiederkehr der künftigen Volk-
politik der Deutschen Volkspartei wies Stresemann darauf
hin, daß mit dem Austritt des rechten Flügels
allein 15 Generaldirektoren der Schwerindustrie aus der
Partei ausgeschieden würden. Die Volkspartei könne sich
legt ungelindert gegen Missstände im Kartell- und Trust-
wesen wenden. Ähnliche Ausführungen machte der



Winfster in Glei 10 h ebenfalls bei einer Vermählung der Deutschen Volkspartei.

Die deutschnationale Kandidaten in Koblenz-Erzier. Die deutschnationale Volkspartei vertritt für die Reichstagswahlen im Wahlkreis Koblenz-Erzier folgende Kandidaten: 1. Richard Friis zu Sapp-Wiggenstein, Koblenz; 2. Wilhelm Herrich, Kaufmann, Koblenz; 3. Peter Klein, Eisenbahnführer, Remwed; 4. Fritz Stenger, Betriebsdirektor, Völkorf.

2. Ludendorff wurde von Justizminister. Bei dem Deutschen Wahltag in Werrisbüren forderte General Ludendorff die Erziehung der heranwachsenden Deutschen Jugend zum Frontgeist und befragte die Versammlung um Zustimmung, die innerhalb der völkischen Bewegung eintritt.

Was kosten fremde Werte?

Warenart	28. 4.		26. 4.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
100 Holland	156,41	157,19	156,61	157,39
100 Dänemark	70,52	70,83	70,52	70,83
100 Schweden	110,47	111,03	110,47	111,03
100 Norwegen	58,25	58,55	58,25	58,55
100 Finnland	10,52	10,58	10,52	10,58
1 Amerika	4,19	4,21	4,19	4,21
1 England	18,455	18,545	18,405	18,495
100 Schweiz	74,81	74,99	74,81	74,99
100 Frankreich	27,48	27,57	26,73	26,87
100 Belgien	23,44	23,50	22,74	22,86
100 Italien	18,75	18,85	18,75	18,85
100 Tschechien	12,40	12,54	12,40	12,54
100T Österreich	5,98	6,02	6,08	6,12
100T Ungarn	5,28	5,32	5,48	5,52

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Warenart	28. 4.		26. 4.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Reis, mähr.	178-178	178-178	178,3	178,3
pommerscher	192-193	194-199	192	199
hoga, mähr.	128-130	—	128	130
pommerscher	170-190	170-190	170	190
weispere	155-170	155-170	155	170
Frankfurter	138-138	138-139	138	139
Futtergerste	165-170	165-170	165	170
bater, mähr.	130-138	132-139	130	139
pommerscher	—	—	—	—
weispere	—	—	—	—
Weizenmehl	—	—	—	—
a. 100 Kil. fe.	—	—	—	—
fln. br. inf.	—	—	—	—
Ead. feinst.	—	—	—	—
fln. a. fln.	20-20,5	20-20,5	20	20,5
Reizenmehl	—	—	—	—
a. 100 Kil. fe.	—	—	—	—
berl. brutto	—	—	—	—
inf. Ead	20-22,5	20-22,5	20	22,5

Lokales und Provinziales.

Wie kann man seine Steuerzahlung verringern? Der § 2 Absatz 3 der Hauszinssteuerordnung heißt wörtlich: Bei Grundstücken, die am 1. Juli 1914 mit dinglichen Privatverhältnissen belastet sind oder mit nicht mehr als 20 vom Hundert des Wertes belastet waren, ist die Steuer auf Antrag um ein Viertel herabzusetzen. Ist das Gebäude erst nach dem 1. Juli 1914 fertiggestellt worden, so tritt an Stelle dieses Tages der Zeitpunkt der Fertigstellung. § 4 lautet: Die Steuer vermindert sich auf Antrag um die laufende Geldverpflichtung, die sich daraus ergibt, daß eine auf dem Grundstück ruhende nicht wertbeständige Last nach den Vorschriften des Artikels 1 der 3. Steuer- und Grundbesitzsteuerordnung des Reichs aufgewertet wird. Dabei bleibt eine über 15 vom Hundert des Goldmarkbetrages hinausgehende Aufwertung außer Betracht. Die laufende Geldverpflichtung wird nur insoweit berücksichtigt, als ihre Erfüllung nach § 5 der 3. Steuer- und Grundbesitzsteuerordnung des Reichs verlangt werden kann.

Diesbezügliche Anträge sind an den Vorstehenden des Grundbesitzamtes in Torgau bis spätestens am 1. Mai 1924 einzureichen.

Die staatliche Hauszinssteuer. Nachdem jetzt die Verordnung des Wohlfahrtsministers über die Umlegung der Hauszinssteuer auf die Mieter erschienen ist, muß nunmehr die Hauszinssteuer für April auch für die Mietsgrundstücke unverzüglich gezahlt werden. Die Steuerfahnen sind jedoch angewiesen, von allen Verpächtern Maßnahmen Abstand zu nehmen, wenn die Zahlung bis zum 30. April erfolgt, so daß dem Eigentümer eine Frist zur Einziehung der Steuern bei den Mietern verbleibt. Die Eigentümer von Mietsgrundstücken werden deshalb gut tun, die Steuer bis spätestens 30. d. Mts. an die Steuerkasse abzuführen. Als Friedensmiete, nach deren Verhältnis die Hauszinssteuer umzusetzen ist, gilt die durch die gesetzliche Miete ermittelte Friedensmiete, d. h. also die Friedensmiete vom 1. Juli 1914. Die Höhe der Hauszinssteuer ist auf 400 v. H. der nach den Vorschriften des Gesetzes vom 14. Februar 1923 und seiner Änderungen verlangten vorläufigen Steuer vom Grundvermögen festgelegt. Die vorläufige Steuer vom Grundvermögen ist für bebauten Grundstücke auf monatlich 20 Pf. für je 1000 M. des gemeinen Wertes bemessen worden. Danach ergibt sich für die Hauszinssteuer je 80 Pf. für je 1000 M. des gemeinen Wertes. Ein Hausgrundstück von 300.000 M. Wert ist also mit einer Hauszinssteuer von 300 mal 80 Pf. = 240 M. monatlich belastet. Wenn darin beispielsweise 24 Wohnungen wären von gleicher Friedensmiete, so würde auf jede Wohnung eine monatliche Last von 10 M. à Konto Hauszinssteuer fallen. Ein Untermieter, der die Hälfte einer solchen Wohnung inne hätte, müßte monatlich 5,00 M. Hauszinssteuer zahlen.

Vor den Wahlen. Es wäre grundverkehrt, sich bei der Wahl zu entscheiden, als wenn es auf eine Stimme nicht ankäme. Eine Stimme entscheidet aber oft alles. Nach

Artikel 1 der Reichsverfassung geht die Staatsgewalt vom Volke aus, also auch von dir mit. Du bist ein Stück Volk! Gerade auf dich kommt es an. Freige mühen wir den nennen, der jetzt die Verantwortung für das nicht tragen will, was er für das Nichtigste hält; er wäre mehr zu verurteilen als der, welcher gedankenlos zur Wahlurne schreitet. Wir brauchen Persönlichkeiten.

15 Wahlvorschläge im Wahlkreis Halle-Merseburg. Bis zum Ablauf der festgelegten Frist sind beim Wahlkreisleiter für den Reichstagswahlkreis Halle-Merseburg folgende Wahlvorschläge eingegangen:

Deutschdemokratische Partei:	Spitzenkandidat	Delius
Deutschnationale Volkspartei:	"	Hemeter
Vereinigte Sozialdem. Partei:	"	Kunert
Freier Wirtschaftsbund:	"	Medebach
Unabhäng. Sozialdem. Partei:	"	Liebnecht
Deutsch-losige Partei:	"	Kunze
Nationale Freiheitspartei:	"	Hoelt
Kommunisten:	"	Koenen
Völkisch-losiger Block:	"	Clawol
Wirtschaftl. Partei des deutschen Mittelstandes:	"	Begner
Deutsche Arbeiterpartei:	"	Schindler
Deutsche Volkspartei:	"	Dr. Cremer
Polnische Volkspartei:	"	Indor
Zentrum:	"	Siegerwald
Höherbund:	"	"

Goldpächte für Pfarrräder. Das Evangelische Konfessionamt unterer Provinz hat durch eine Verfügung vom 8. April d. J. die Zahlung der Pfarr-Räster- und Kirchenpächte von Naturalleistung auf Goldbasis umgestellt und zwar rückwirkend vom 1. Oktober 1923. Dabei sollen die Pächter für die Vorkriegszeit, bei Neuverpachtungen die ab 1. Oktober 1914 geltenden berücksichtigen werden, da das Streben der Kirche dahin gehen müsse, bei größter Sparsamkeit alle Einwohnern zu erschließen und alle Möglichkeiten reslos zu erschöpfen, die ihr bezüglich der Gebote stehen.

Annaburg. (Zur Reichstagswahl.) Die Annaburger Zeitung wird, wie die meisten deutschen Zeitungen, während des Reichstagswahlkampfes mehrere Flugblätter heftigen und Anzeigen veröffentlichen, in denen die am Wahltag beteiligten nationalen Parteien ihr Programm und ihre Grundgedanken empfehlen. Die Beiliegung dieser Flugblätter und die Veröffentlichung solcher Anzeigen geschieht in geschäftlichem Auftrag der betreffenden nationalen Parteien. Inhalt und Form dieser Flugblätter und Anzeigen unterliegen daher in keiner Weise der Verantwortung des Verlages und der Schriftleitung der Annaburger Zeitung. Die Beiliegung solcher Flugblätter und der Abdruck der Anzeigen ist also genau so zu beurteilen, wie die Beiliegung und Veröffentlichung von Geschäftsempfehlungen, für deren Inhalt Verlag und Schriftleitung gleichfalls keine Verantwortung übernehmen.

Sollen. Am Dienstag früh machte ein hier als landwirtschaftlicher Bolonär tätiger junger Mann seinem Leben durch Erschießen ein frühes Ende. Der aus dem Leben Geschiedene war 22 Jahre alt.

Kirchhain. Der Apotheker Heinrich B. von hier begabte dem Bürgermeister, mit welchem er in Freundschaft lebt, auf der Rathausstiege und ließ ein beleidigendes Wort fallen. B. verteidigte sich, daß er nicht den Bürgermeister gemeint, sondern den Hund eines Polizisten, der so heißt, gerufen habe. Er wurde zur Zahlung von 500 Goldmark verurteilt. In einer zweiten Verhandlung wurde B., weil er eine Erklärung aus dem geschlossenen Vergleich durch ein zweites Inzertal, das eine neue Beleidigung enthielt, abgeschwächt hatte, mit einer Buße von 200 Goldmark und Publikationsbefugnis bestraft. In einer dritten Verhandlung wurde B. von der Schöffentrammer in Cottbus wegen Beleidigung des Bürgermeisters und der Polizei zur Zahlung weiterer 300 Goldmark verurteilt.

Ludau, 25. April. (Ein harter Mogen.) Ins Krankenhaus wurde ein Junge der hiesigen Strafanstalt, der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt war, eingeliefert. Er klagte über große Schmerzen im Magen und als er nun geröntgen wurde, da entdeckte man die unangenehmsten Dinge, die er verschluckt hatte. Er wurde sofort operiert und man förderte lange Schrauben, Nägel, Schalen von Messer, selbst ein Stück vom Griff einer Mülleinlage auf. Da die Absicht vorliegt, dadurch vom Krankenhaus leichter in die goldene Freiheit zu gelangen, so wird er streng bewacht. So dürfte es ihm nicht gelingen, auf diese absonderliche Art sich seiner Fesseln zu entziehen.

Eilenburg, 24. April. Heute vormittag 7.27 Uhr fiel während der Ausrufung eines Gleis 2 zwischen dem Personen- und Güterbahnhof Eilenburg nach Torgau abfahrenden Güterzuges der Eisenbahninspizor Wilhelm Grohmann aus Halle (Thomajusstraße 36) vom Zuge und wurde von diesem überfahren. Der Tod trat sofort ein. Der Beamte wollte während der Fahrt auf seinen Bremswagen aufspringen, rutschte jedoch ab und kam unter die Räder zu liegen. Beide Beine wurden ihm abgefahren, außerdem ging ihm der Zug über den linken Arm und die linke Brustseite hinweg. Die Verletzungen waren derartig schwere, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Jeinitz, 23. April. In einer hiesigen Armaturenfabrik fand der 16-jähr. Gelbsehende Wilhelm Richter aus Allstedt unter dem einzugewanderten Almetal eine Sandgranatenpatrone. Er trat mit dem Fuß darauf an und schickte, daß sein Mitarbeiter die Patrone herbeibrachte. In diesem Augenblick entlief sich das Geschöß. Bei der Explosion drang ein Stück der Patrone dem Richter in die Brust, ein anderes traf das rechte Auge, außerdem wurden dem H. von der linken Hand ein Daumenglied und drei ganze Finger abgerissen. Der Schwerverletzte wurde in das Dessauer Krankenhaus gebracht. Es ist zweifelhaft, ob die Sehkraft des verletzten Auges wird erhalten bleiben können.

Raguhn, 23. April. In einem hiesigen industriellen Betriebe hat sich ein Angestellter in gehobener Stellung Unfallschaden in Höhe von 18000 Goldmark zufinden lassen. Das Geld legte er zum Teil in Luxusgegenständen an. Zwar sorgten Verwandte des Betreffenden für Deckung, er wird sich aber gleichwohl vor Gericht zu verantworten haben, da die Behörde bereits mit der Sache befaßt ist.

In Burg (Bez. Magdeburg) verstarb der 22-jährige Fischer Böring seine Geliebte, deren Mutter und deren Schwager zu erziehen. Die 3 Verlebten befinden sich in Lebensgefahr. Der Täter warf sich dann vor einen Holzsteg, der ihm den Kopf vom Rumpfe trennte.

Amtlicher Teil.

Betrifft Reichstagswahl.

In Abänderung meiner Kreisblattbenennung vom 2. d. Mts. wird für die Stimmzettel 1 Annaburg anstelle des Schöpfen Cuelst der Schöffe Richard Schulze zum Abstimmungsprotokoller und zu dessen Stellvertreter der Schöffe Emil Globig ernannt.

Diese Benennung ist der Gemeinde Annaburg ortsfällig bekannt zu geben.

Torgau, den 26. April 1924.

Der Vorstand. Dr. Drems.

Veröffentlichung!

Annaburg, den 29. April 1924.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 49 der Wahlordnung vom 13. Februar 1924 für die Wahl zu den Gemeindevertretungen am 4. Mai 1924 hat der Wahlausschuß folgende Wahlvorschläge zugelassen:

Wahlvorschlag I: Kennwort: Reichsdorf:

- 1) Reichsdorf, Wilhelm, Wäckermeister, Holztorerstr. 57
- 2) Bugghilf, Fritz, Landwirt, Dorstehof
- 3) Jäger, Alwin, Lehrer, Friedhofstraße 21
- 4) Tölsche, Hermann, Getreidehändler, Torgauerstr. 1
- 5) Mayer, Wilhelm, Fabrikant, Torgauerstraße 9
- 6) Wild, Joseph, Dreher, Ulmenstraße 18
- 7) Leopold, Max, Landwirt, Markt 12
- 8) Bedding, Friedrich, Maurer, Friedhofstraße 10
- 9) Anse, Emil, Leitungsarbeiter, Postgebäude
- 10) Grahl, Wilhelm, Schmiedemeister, Mühlentstraße 2
- 11) Freidant, Max, Schmiedemeister, Torgauerstr. 34
- 12) Pfeiffen, Anton, Dreher, Vohdenstraße 8
- 13) Gröber, Julius, Landwirt, Mühlentstraße 18
- 14) Apel, Kurt, Kaufmann, Hinterstraße 9
- 15) Walter, Friedrich, Arbeiter, Hinterstraße 3
- 16) Thäse, Paul, Fleischermeister, Torgauerstraße 18
- 17) Kunz, Wilhelm, Jun., Kaufmann, Mühlentstraße 22
- 18) Holz, Albert, Oberpostkammer a. D., Topferstr.
- 19) Kiemig, Hermann, Gutsbesitzer, Gertrudenhof
- 20) Schug, Emil, Maurer, Weigertstraße 10
- 21) Bornmann, Paul, Glöcknermeister, Mühlentstraße 34
- 22) Schmidt, Ernst, Buchhalter, Mühlentstraße 3
- 23) Kleinborg, Emil, Goldschmied, Torgauerstraße 48
- 24) Reithaus, Richard, Eisenbahnassistent, Markt 6
- 25) Köpfer, Hugo, Chauffeur, Seiblung-Waberei

Wahlvorschlag II: Kennwort: Kommunische Partei Deutschlands.

- 1) Grube, Fritz, Lagerhalter, Mittelstraße 30
- 2) Schmidt, Walter, Zimmerer, Ulmenstraße 11
- 3) Franke, Hermann, Werkzeugmacher, Torgauerstr. 27
- 4) Hofmann, Johannes, Steinbildner, Ackerstr. 16
- 5) Lehmann, Richard, Steingutwäcker, Ulmenstraße 9
- 6) Jähle, Elsbeth, Ehefrau, Niederstraße 23
- 7) Rugenberger, Emil, Steingutwäcker, Friedhofstr. 12
- 8) Brandis, Gustav, Brenner, Weigertstraße 12
- 9) Heiße, Alfred, Brenner, Ulmenstraße 2
- 10) Wurman, Christian, Maler, Mühlentstraße 31
- 11) Stopp, Emil, Maurer, Hofstraße 13
- 12) Hauptvogel, Oswald, Hefeher, Hinterstraße 23
- 13) Jähle, Emil, Arbeiter, Niederstraße 37
- 14) Wagner, Bertha, Ehefrau, Ackerstraße 27
- 15) Fied, Max, Maler, Ulmenstraße 3
- 16) Martzardt, Oskar, Steingutwäcker, Ackerstraße 9
- 17) Schüttlar, Wilhelm, Pader, Feldstraße 29
- 18) Hanisch, Richard, Brenner, Mittelstraße 11
- 19) Entwort, Paul, Steingutwäcker, Feldstraße 31
- 20) Schulze, Friedrich, Maurer, Niederstraße 43

Da die Wahl zur Gemeindevertretung auf Grund des Verhältnismäßigens erfolgt, kann der Wähler nicht einen beliebigen Bewerber wählen; er darf bei Abgabe seiner Stimme nur einem einzigen der öffentlich bekannt gegebenen Wahlvorschläge seine Stimme geben, wenn die Ausübung seines Wahlrechts rechtmäßig sein soll. Die Bezeichnung des von ihm zu wählenden Wahlvorschlages geschieht entweder durch die Angabe des Kennwortes des Wahlvorschlages oder durch Angabe mindestens eines des Wahlvorschlages zweifelsfrei kennzeichnenden Bewerbers. Weitere Angaben oder Kennzeichen machen den Stimmzettel ungültig. Der Wähler hat also darauf zu achten, daß er sich durch die Bezeichnung der von ihm gewünschten Bewerber ungewöhnlich für einen bestimmten Wahlvorschlag ausspricht. Werden auf dem Stimmzettel Personen bezeichnet, die auf keinen der öffentlich bekannt gegebenen Wahlvorschläge benannt sind, so ist der Stimmzettel ungültig.

Annaburg, den 28. April 1924.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses.
Senje, Gemeinde-Vorsteher.

Betr. Offenhaltung der Wasserbüchse.
Von verschiedenen Seiten wird Klage geführt, daß vielfach die Wasserbüchse und Schleusen von Sand und Schlamm verstopft sind, so daß sie ihren Zweck nicht erfüllen.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 7. Januar in Nr. 7 des Kreisblattes erlaube ich die Ortsbehörden auch hierauf ihr Augenmerk zu richten und etwaigen Ordnungswidrigkeiten sofort abzuwehren.

Torgau, den 23. April 1924.

Der Landrat, Dr. Drews.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der 5 prozentige Verzugszuschlag für jeden angefangenen halben Monat der verspäteten Zahlung für die bis 15. April zu zahlende staatliche Hauszinssteuer vom 1. Mai d. Js. ab zur Erhebung gelangt.

Annaburg, den 29. April 1924.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 9. Mai 1924 vormittags 8 Uhr finden die diesjährigen öffentlichen Impfungen in der neuen Schule (Schloß) für die Erstimpflinge und um 8^{1/2} Uhr für die Wiederimpflinge statt.

Annaburg, den 25. April 1924.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unseres teuren Enkelschwestern, des Bäckereimeisters

Wilhelm Gutewort

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Vor allem Dank Herrn Pfarrer Langguth für die trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Lehrer Schöber und den Choristillen für den Gesang, ferner Dank der Bäderinnung, für die zahlreichen Kranz- und Geldspenden und das ehrende Grabgeleit.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 26. April 1924.

Handwagen
in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Ersatzteile und Näder stets vorrätig.
Sollte Preisel!

Zentrifugen :=: Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Reparatur-Werkstatt.

Wilhelm Grahl.

Rahmenbrüche aller Art,
Umbau von Herren- zu Damenrädern.
Nähmaschinen :=: Centrifugen
Fahrräder von 80.- Mk. an
Kinder- und Sportwagen.
Emailier- und Reparatur-Werkstatt

Fritz Rödler, Annaburg,
Fernsprecher Nr. 53.

Vorzügliche
Rhein- und Südweine,
Liköre und sonstige Spirituosen,
feinsten Apfelwein,
Holsteiner Molkereibutter
und frische saure Gurken.
J. G. Hollmig's Sohn.

Deutsche Volkspartei.
Sonabend, den 3. Mai, abends 8 Uhr
im Waldschlößchen
**Öffentliche Wähler-
Versammlung.**

**Fibel-Lesebücher
„Kinderlust“**
für das 2. Schuljahr, sowie
Hant's Rechenbücher,
Heft 1-3 sind eingetroffen.
Herrn. Steinbeiß, Buchhandlg.

Sonabend empfehle
Schellfisch und geräuch. Fische.
J. G. Hollmig's Sohn.

Weißstückkalt
Cement-Kalk
Portland-Cement
Gips, Nägel
Kohrgewebe, Teer
Karbolineum
Dachpappen
Gelbschichten Kalk
Mauersteine

Lochporöse
Deckensteine
Schweineerträge
Ferkeltröge
Lomröhren
10-40 cm Durchmesser
Pferdefettpfen
Kuhtruppen
Dachpflit

eingetroffen und empfiehlt
Wilhelm Kunze,
Fernsprecher Nr. 6.

Gommer-Mäntel
von Mk. 12.75 an empfiehlt
Peschke, Torgauerstr.

Bau-Eisen
aller Art liefert prompt und
billigst ab Lager
Adolf Necke, Wittenberg,
Grünstr. 15. Fernruf 848.

Wer deutsch denkt u. deutsch fühlt
liest das bestellte Familienblatt
der gebildeten Kreise, die

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen
Täglich 2 Ausgaben

Schnelle und umfassende Berichterstattung
auf allen Gebieten. Gedeignete Leiaritikel.
Ausgezeichnete Landesteil mit groß. Aus-
sicht. Reichhaltiger Unterhaltungsteil.
Spannende Romane. Regelmäßige Be-
richte über Sport, Mode, Haushalt usw.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und
Briefträger entgegen, sowie die Hauptgeschäfts-
stelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61-62

Anzeigenblatt ersten Ranges

**Deutschnationale Volkspartei
und Landbund.**

Am Freitag, den 2. Mai, abends 8 Uhr
findet im „Waldschlößchen“ eine
**Öffentliche Wähler-
Versammlung**
statt. Es spricht Herr Landtagsabgeordneter
Rektor Hermann.
Alle Wahlberechtigten sind freundlichst eingeladen.
Eintritt frei.

Alle Landbündler,
jung wie alt, werden zu der
Mittwoch, d. 30. April, abends 8 Uhr
im „Siegeskranz“ stattfindenden
Bersammlung
freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Die Orts-Feuerwehr Annaburg
veranstaltet am Sonntag, den
4. Mai, von abends 8 Uhr ab
im Saale des Herrn Schlichter,
„Neue Welt“ einen
**Konzert- und
Theater-Abend**
mit anschließendem Ball
zum Besten seines Gerätefonds:
Zur Aufführung gelangt:
Um der Ehre willen,
oder: **Das letzte Gericht.**
Schauspiel in 3 Aufzügen von Herrn. Reiffelt.
N.B. Vorverkauf der nummerierten Plätze bei Hrn.
Schulmadameister Max Friedank. Nummerierter Platz
1,00 Mk. 1. Platz 0,70 Mk.

In Anbetracht der gemeinnützigen Sache und
einen genußreichen Abend entsprechend ladet freund-
lichst ein **das Kommando der Ortsfeuerwehr.**

Annaburger Lichtspiel-Haus.
Sonabend, den 3. Mai, abends punkt 8^{1/2} Uhr:
Der Schatz der Gräfin Jakobien
Gereiztes Drama (Produktion 1923/24)
in 6 langen Akten nach dem Roman von Fritz Ganger,
unter Mitwirkung allerersten Filmdarsteller,
wie Reinhold Schünzel, Paul Wegener, Maria Leiko,
Johannes Nemann usw. - Spielbauer 2^{1/2} Stunden.
Karten im Vorverkauf.

Palast-Theater.
Donnerstag, den 1. Mai, abends 8^{1/2} Uhr:
Der Hanswurst von Riga,
oder: „Unschuldig nach Sibirien verbannt“.
Ein Schicksal in 6 Akten.
Die blonde Magda.
Drama in 4 Akten.
Um gütigen Besuch bittet die Direktion.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Torgauerstr. 31
Telefon Nr. 23

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahn-
krankheiten. Plomben in Gold, Silber,
Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Re-
tätung, jede Art künstl. Zahnersatzes
Behandlung für Krankeinstatten.
Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.

Ansichtskarten
empfiehlt in großer Auswahl
Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.

Graszettel
für Heidemöhlen-Bräue
(Stück Mt. 5.-) werden
bis Sonnabend in be-
schränkter Zahl ausgegeben
Moeller.

Enteneier
verkauft Rich. Heintze.
Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsst. d. Wl.

firnis
zum Streichen empfiehlt
Adolf Weicholt.

Schrote
nur Sonnabends
Wilh. Kunze.

**Möbel-
Transporte**
per Bahn und Achse
führt aus
Otto Knochenhauer
Eisen- u. Holz-
waren-Handlung
Man verlange Kostenanfrage.

Die billigste,
reichhaltigste,
interessanteste und
gediegenste
Zeitschrift f. jeden
Kleinliebhaber
ist und bleibt die
**Illustrierte
Tier-Börse**
Dresden-N. 1
Wettinerstr. 29

In der „Tierbörse“ finden
Sie alles Wissenswerte über
Vögel, Hunde, Zimmere-
nägler, Kanarienvögel, Flegel,
Schafe, Vienen, Aquarien
usw. usw.

Abonnements bitten
beim zuständigen Ver-
kaufsst. zu bestellen

**Erstklassiges
Inserations-Organ**
Inserate zu Original-
preisen beför-
dert die Expedition d. Zeitsg.
Verlangen Sie Probe-
nummer, Sie erhalten die-
selbe gratis und franko.



Kautschukstempel
jeder Art liefert
HERM. STEINBEISS
Buchdruckerei
ANNABURG

Schiefer tafeln
empfiehlt H. Steinbeiß.

Bauern! Siedler! Pächter!

Die Rechtsparteien sind trotz aller schönen Worte Gegner der Siedlung, Gegner des Pachtzuges und Freunde einer steuerlichen Bevorzugung des Großgrundbesitzes.
Der Deutsche Bauernbund ist stets der Vorkämpfer Curer Interessenten gewesen. Jede Stimme deshalb dem Vorsitzenden des Deutschen Bauernbundes für den Kreis Schweinitz.

Liste: Delius-Rottmayer!

Am 4. Mai ds. Js. finden die Wahlen zur Gemeinde-Berretung statt.

Alle Berufsgruppen Annaburgs, soweit sie sich auf nationalem Boden gestellt haben, haben durch ihre Vertreter in gemeinsamen Sitzungen den einmütigen Beschluß gefaßt, eine **Einheitsliste** aufzustellen mit dem Spitzenkandidaten Herrn

Bäckermeister Wilh. Riethdorf.

Wer nur einigermaßen über die Arbeiten der Gemeindevertretung unterrichtet ist, der weiß, was jeder einzelne Gemeindevertreter, der es mit seinem Amt genau nimmt, zu leisten hat. Und diese Arbeiten, die lediglich nur dem Interesse der Gesamtheit unseres Ortes dienen sollen, erfordern gerade in der kommenden Periode charakterfeste Männer, die arbeitsfreudig, unparteiisch und mit guten Kenntnissen der Verhältnisse unserer Gemeinde ausgestattet sind. Diese Männer finden Sie auf der

Liste Riethdorf.

Letztere ist keine parteipolitische Liste. Sie ist getragen von dem Zusammengehörigkeitsgefühl aller Kreise, von dem Einheitsgedanken. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und pekuniären Verhältnisse der einzelnen Erwerbszweige trägt sie diesen insbesondere in steuerlicher Hinsicht weitgehendst Rechnung.

Steuern müssen wohl aufgebracht werden, unser Ort muß die nötigen Mittel zur Verfügung haben, um seinen vielen Verpflichtungen nachkommen zu können; aber wir alle ohne Ausnahme müssen zu diesen Lasten beitragen, es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um auch diese schwierigste aller Fragen in wohlüberlegter und gerechter Weise zu lösen.

Keine gegenseitige Bekämpfung in lokalen Fragen, sondern uneigennützig, selbstlose, praktische Arbeit führt zum Ziel und dient dem Wohle unserer Gemeinde. **Einigkeit macht stark!** Deshalb Ihr Landwirte, Handwerker, Gewerbetreibende, Beamte, Angestellte und Arbeiter geht mit Euren Frauen, erwachsenen Söhnen und Töchtern samt und sonders am 4. Mai zur Wahlurne und gebt ab Eure Stimmen für die

Liste Riethdorf.

Beilage zu Nr. 35 der Annaburger Zeitung.

Worte sind keine Soldaten

und Reden sind keine Patrollen, und wenn wir den Helm im Lande haben, und wir lesen ihm diese Reden vor, dann trägt er uns aus.

Kurt Bismarck im Reichstag am 11. Januar 1887.

Von der Vaterlandsliebe.

Was heißt Vaterlandsliebe? Ist es nur ein Festgewand, das wir höchstens bei festlichen Gelegenheiten anziehen, die Sorgen der mühevollen Alltagsarbeit zu verbergen und für wenige Stunden über unser kleines Ich hinauszuwachen und aufzugeben in dem großen Leben und Sein eines ganzen Volkes mit seiner Geschichte, seinem Werden und Wollen? Vaterlandsliebe, das ist die Liebe zu dem Boden, der uns geboren, zu der Sprache, die wir sprechen, zu dem Volke, dessen Glieder wir sind. Dort sind wir zu Hause. Das ist die Heimat, die unsere Jugend grüßte, die Füßchen, auf dem wir wachsen sind, unserer mütterlichen Befürsichtigung entgegenfing. Das Gefühl des Gehörigseins umgibt uns vor, der Sicherheit des Daseins. Eltern und Voreltern waren dort anständig und besorgt. Und unserer Vaterlandsliebe es zu werden und bleiben. Generation auf Generation hat seit Jahrhunderten auf diesem Boden gelebt, in stetiger, nie vergebender Arbeit das Gebäude der Kultur errichtet, in dem wir heute wohnen, und das auszubauen und zu vergrößern unser junges Ziel ist. Dunkel und unbewußt ist uns meistens des Gefühl der Liebe zu dem Lande unserer Väter. Selbstverständlich scheint uns dies Vorelternheim mit der heimatischen Scholle. Man lernt ein Gut zu erst schätzen, wenn sein Besitz bedroht ist. Zeiten der Not sind es, die die glühende Gut zu hellem Brande entfachen. Wenn der Feind an den Grenzen steht, wenn Unglück und Unheil über ein Land, ein ganzes Volk hereinbrechen, dann wird dem einzelnen sich bewußt, daß er ein Glied dieser Gemeinschaft, daß er mit anderen ist und lebt, daß es das gemeinsame Unterpfand des Daseins zu verhängen gilt. Gibt es etwas Größeres und Wunderbareres als diese heilige Leidenschaft eines Volkes, um Heim und Herd zu kämpfen, sei es gegen Menschen und Naturgewalten? Da wird der einzelne zum Helden, da fallen alle die Unterschiede von Mensch zu Mensch, die sonst uns trennen, da gibt das Leben, kein Leben nichts, das Leben der Nation alles! Vaterlandsliebe, das ist das große höherhaltende Prinzip, das erst eine menschliche Gesellschaft möglich macht. Es schafft und trägt die endliche Seite her, die nur uns waren, und deren Fortschritt die nach uns kommen werden. Wie die Seele im Organismus des menschlichen Körpers nur lebt im Zusammenhang mit allen übrigen Zellen, so auch der Mensch nur im Verband der Familie und die Familie nur im Verband der Nation.

In den Zeiten des Glücks ist's leicht und billig, sein Vaterland zu lieben, ihm zu dienen. Da verlangt dies Dienen vom Volke keine großen Opfer, keine bitteren Entkopplungen. Aber wie der wahre Freund sich erst im Unglück zeigt, so erweist sich auch keine treue Liebe erst in der Not. Dann gilt es, das eigene Ich demütig zurückzuziehen, Entkopplungen auf sich zu nehmen, die Selbsthüt auf unterdrücken, um dem großen Ganzen zu dienen in selbstloser Hingabe bis zum Opfer des Todes. Ist's nicht so, daß eine Mutter gerade das Kind am innigsten liebt, das ihr am meisten Sorge undummer bereitet hat? Nicht anders mit der Liebe des Menschen zu seinem Vaterlande! Weil er mit ihm durchs tiefste Eben gegangen ist, weil er mit ihm keine tiefsten Tümpeln menschlicher Eifersucht durchschliff hat, weil er alles dafür hingab, darum liebt er um je tiefer der Boden, der sein Lebensort ist, gestritten, das Volk dessen Kampf auch sein Kampf ist, mit dem er liegt oder fällt. Sein Vaterland lieben, das Unterstehen in sich lieben heißt das Ich zum All erweitern! Niemals aber hat ein Volk der Erde so der Liebe bedurft, niemals hat es aber auf so auf diese Liebe Anspruch gehabt, wie unter großen deutsches Vaterland!

Falscher Wert.

Roman aus der Vorkriegszeit von S. Abt.

13) [Nachdruck verboten.]

Seine Stimme klang hell und scharf, er hielt die Armspitze seines Stuhles gefaßt, als sei er im Begriff, sich zu erheben. Frau Dorette kam ihm zuvor, sie stand auf, beugte sich vor und blickte ihm so ins die Augen, daß er fast den Hauch ihres Atems zu verschlingen vermeinte. „Waren Sie doch erst noch in Ihre Frau verliebt? Es sah mir nicht danach aus vor ein paar Tagen...“

„Frau Paula!“ Mit blitzenden Augen fand er ihr gegenüber. Seine aufgeregte Gestalt überragte die ihre, und es war, als messe ihr die Hand seine größere Höhe voll Wohlgefallen an. Ein Lächeln verzog ihr Gesicht. „Ja so, daß ich nicht taubwoll, was ich da rede. Wasen wir es also gut sein. Und jetzt wir uns wieder zu dem andern.“

Doch Altkindchen folgte ihrem Beispiel nicht. Schwelgend blickte er, Frau Dorette ein paar Sekunden durchdringend an, dann sagte er, wie er sie ähnlich schon einmal gefragt. „Welcher Grund haben Sie dafür, mir zu behaupten, denn ich glaube nicht, daß Sie irgend etwas ohne einen bestimmten Zweck tun.“

„Nein, ich tu nichts ohne bestimmten Zweck. Und mein Zweck jetzt...“ Sie unterbrach sich. „Aber lassen Sie mich lieber zur Sache kommen. Ich möchte Ihnen meine Vorlesung machen, dann können Sie mir sagen, ob Ihnen diese fallen.“

„Ihr gegenüber wieder, Maß nehmend, folgte er aufmerksam Frau Dorettes Ausföhrung. Als sie geendet hatte und ihm keine Antwort erwartend, ansah, sagte er: „Das einzige Bedenken, das mir bei einer bestimmten Annahme kommen könnte, wäre, daß dabei die Vorteile ausschließlich auf meiner Seite sind. Aber vielleicht läßt

Finanzpolitische Aufbauarbeit.

Von Peter Julius.

Bei der Kritik dessen, was nach dem Kriege an finanziellen Anstrengungen dem deutschen Volke geleistet worden ist, werden nur allzu leicht die Schwierigkeiten übersehen, unter denen wir den Aufbau des Finanzwesens vollziehen mußten. Wir hatten nicht nur wie die westlichen Länder, Steuererhöhungen vorzunehmen; wir mußten auch eine Umgestaltung unseres ganzen Finanzwesens Reich, Staat und Gemeinde durchföhren. Und diese Arbeit war in vollem Maße eine wirtschaftliche Arbeit, die den menschlichen Anstrengungen eines fünfjährigen Weltkriegs ausgeblüht, dessen Gebiet durch umfangreichen Landerlust verstimmt und dessen Kredit im Auslande durch die unmäßigen Kontraktionsforderungen aus äußerster Gewächtheit war. Wenn trotzdem die verantwortlichen Parteien mit allem Nachdruck an die Neugestaltung der Dinge auf finanziellen Gebiete herantraten, so zeigt dies nicht nur eine mutvollen Verantwortungsgefühl, sondern auch von dem großen sittlichen Willenskräfte, trotz aller Not zu einer tragbaren Neuordnung zu kommen. Und die Reformarbeit hat größere Erfolge gehabt, als selbst der größte Optimist von ihr erwartet hätte. Wenn diese Erfolge der katastrophalen Entstellung des Reichs durch den Weltkrieg während der Zeit 1922 infolge der bekämpften inneren und außenpolitischen Ereignisse herbeigeföhrt wurde.

In der öffentlichen Kritik hat man vielfach die Steuerhesegebung der ersten Jahre nach dem Kriege verfeinert, indem man die Belastung aufstellte, daß die Lage der Reichsfinanzen sich darnach verschlechtert habe. Dies ist aber durchaus nicht der Fall. Ein Rückblick auf die Entwicklung der letzten Jahre zeigt vielmehr, daß schon im Rechnungsjahr 1921 die Einnahmen des Reiches hinsichtlich der außerordentlichen Ausgaben die Ausgaben des Reichsüberschusses übersteigert haben. Es waren in diesem aus dem Friedensvertrag zu deckenden 906 Milliarden Einnahmen. Die Ausgaben des Reichsüberschusses hatten aber nur 784 Milliarden betragen. Es blieben schon in dem ersten Jahre, in welchem die Finanzreform wirksam wurde, 12 Milliarden zur Verfügung, um damit außerordentliche Ausgaben zu decken. Das war bei dem trostlosen Zustand, in dem sich die Finanzen nach dem Kriege befanden, eine überaus gute Leistung. Noch günstiger aber gestalteten sich die Verhältnisse zu Beginn des Rechnungsjahres 1922. Die außerordentlichen Ausgaben, soweit sie den inneren Etat betrafen, waren damals geringer geworden. Die Einnahmen aber stiegen, da nunmehr die Steuern besser eingehoben werden konnten. Die neuen Steuern brachten noch nicht ihre vollen Erträge, das war auch mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit, während welcher sie bestanden, nicht möglich. Es stand vielmehr zu erwarten, daß die Einnahmen bei gleichbleibender Entwicklung des Geldwertes sich noch erheblich erhöhen würden. Und trotzdem zeigten sich schon in dem Rechnungsjahr 1922 die guten Folgen der Finanzreform von 1919 bis 1921. Die außerordentlichen Ausgaben der damaligen Zeit verdient um so mehr festgehalten zu werden, als es zeigt, mit welcher Energie und verhältnismäßigen Raschheit die finanzpolitische Umstellung vollzogen wurde. In den genannten Monaten betragen die Ausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung 304 Milliarden M., und zwar die außerordentlichen und ordentlichen zusammen genommen. Dazu kam noch ein Aufwand für Post und Eisenbahn in Höhe von 4 Milliarden M., so daß ohne die Friedensverträge die gesamten Ausgaben dieser Zeit sich auf 344 Milliarden M. beliefen.

Diesen Ausgaben standen gegenüber an ordentlichen Einnahmen im April 1922 17,6 Milliarden, im Mai 17,6 Milliarden und im Juni 17,6 Milliarden, zusammen also 48,8 Milliarden an ordentlichen Einnahmen. Dazu kamen noch außerordentliche Einnahmen in Höhe von 8,5 Milliarden M., so daß sich die Gesamteinnahmen des Reiches in jenen Monaten auf 67,1 Milliarden beliefen. Ohne die Ausgaben

sich auch da später steigend Mobus finden, der einen gewissen Anschein hat. Und io — wenn Sie wollen — nehme ich also an und erkläre mich fortan für Ihren dankbareren Schuldner.“

Sie nickte und streckte ihm die Hand entgegen: „Also — abgemacht.“ Er erbotere Altkindchen mit kräftigem Handschlag.

Drittes Kapitel.

Auf Altkindchen hatten die Bankdammerer die vom Feuer beschädigten Bauten vollends niederknicken und waren daran, den Grund für die neuen, massiven Wirtschaftsgelände zu legen. Die Arbeit ging fleißig von der Hand, aber inablässig trüb Altkindchen zu noch größerer Eile an. Doch es war nicht große erwartende Uneduld, die sie besonders in ihm drängte. Er vermochte seine Freude zu empfinden an dem, was da unter seinen Augen auf seinem Besten geschaffen wurde. Ein Gefühl, als habe er in Wahrheit gar nicht mehr auf seinem Besten, habe kein Recht auf das vergrößerte, vergrößerte Gute, das darauf entworfen, ward mehr und mehr in ihm laut.

Die zu dem Neubau nötige Baufinanzierung, die ihm Frau Paula vorzuziehen sich erboten hatte, ging ihm von dieser in Einzelheiten, so sie nachträglich erklari hatte, für den Augenblick nicht das Gesamtbildlich klar zu haben. Er war dadurch zu wiederholter persönlicher Rücksprache mit ihr genötigt, und wenn auch die nächste Selbstverständlichkeit, mit der sie die Geldangelegenheiten behandelte, auch ihm äußerlich zu gleicher Gelächersmäßigkeit brachte, so half ihm das doch nicht völlig über ein Gefühl hinweg, als sei ein oder zwei Schritte im Grunde ein neuer Anfang. Besonders heiligend aber wirkte auf ihn das aufeinanderbauende Bewußtsein, daß man begimme, seiner geschäftlichen Verbindung mit Frau Paula jedes Interesse zuwenden und sich zu fragen, welcher Grund wohl vorliegen müsse, daß die im Punkte des Kreditvermögens so überaus zurückfallende Firma Paula von ihren Prinzipal-

für den Friedensvertrag würde sich demnach in den genannten Monaten ein Ueberfluß von 22,7 Milliarden M. ergeben haben. Dabei darf man nicht vergessen, daß das Reich auch den größten Teil des Bedarfs der Länder und Gemeinden durch die Ueberweisungen deckte. Für den Friedensvertrag wurden in dem genannten Vierteljahre insgesamt 45,8 Milliarden M. verwendet, so daß also fast genau die Hälfte des Friedensvertragsbedarfes auch schon durch die Einnahmen des Reichs gedeckt wurde.

Man muß nun sich gegenwärtig machen, daß unter normalen Verhältnissen die Post und Eisenbahn keine Zuschüsse erfordern, sondern Ueberflüsse bringen. Das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben würde also auch aus diesem Grunde später sich noch verbessert haben. Dazu würde als Relevo noch hinzugekommen der Betrag, der sich aus den im Frühjahr 1922 neuerschaffenen Steuern ergeben würde. Berücksichtigt man, daß die so viel geschätzte finanzpolitische Reformarbeit der ersten zwei Jahre den Erfolg hatte, daß wir hart an der Grenze der Stabilisierung unseres Staats standen. Es war eine Besserung eingetreten, wie sie selbst die schöpferische Reform in diesem Umfang und dieser Raschheit kaum erwartet hätte. Und dabei waren sie Steuern, wie Herrlichkeit bei den Beratungen über die Reichsfrage im Reichswirtschaftsrat im September 1923 in einem Zwischenruf lagte, leichter als im August 1923. Dem Goldwert der Lebensmittelpreise des Staats im ersten Vierteljahr 1922 berechnete Herrlichkeit in einer Rede am 5. März 1923 zum Geldwertumsatz im Reichstag um mehr als 100 Millionen Goldmark monatlich. Es gibt auch eine zureichendere Würdigung der Reformarbeit der ersten Jahre nach dem Kriege als diese Ziffern. Wenn nachträglich alles weiter zusammenfügte, so liegt der Grund dafür in den inneren und außenpolitischen Gelächern.

Das Urteil im „kleinen Hiltzerprozess“

München, 28. April.

Im den sog. „kleinen Hiltzerprozess“ wurde heute nachmittags das Urteil gefällt: Die Angeklagten v. Knoblauch und Maurice wurden zu je ein Jahr sechs Monaten Gefängnis und zu je ein Jahr sechs Monaten Geldstrafe verurteilt, die Angeklagten Schneider und Häfisch zu je ein Jahr sechs Monaten Gefängnis und zu je ein Jahr drei Monaten Geldstrafe, die übrigen Angeklagten zu je ein Jahr drei Monaten Gefängnis und zu je ein Jahr drei Monate Geldstrafe verurteilt; die ihm selber gewährte Bewährungsfrist wurde aufgehoben. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Die Uebersetzung der Angeklagten v. Knoblauch, Maurice, Schneider und Häfisch für ein Jahr drei Monate ihrer Strafe Bewährungsfrist zugestimmt, den übrigen Angeklagten für die Gesamtheit.

In der Urteilsbegründung wird gesagt, daß der Gerichtshof an die lautiere Bestimmung der Angeklagten geklärt habe. Die Verantwortung für das, was sie getan hätten, hätten die „treibenden Strafen“ zu tragen.

Spiel, Sport, Turnen.

Sr. Cn Sportsman in Berlin. Für Berlin war bei 27. April ein Sporttag ersten Ranges. Im Fußball-Fußballspiel Berlin — Wundapest siegte die ungarische Mannschaft, die der von Berlin weit überlegen war, mit 4:1. Im Laufen und Gehen wurde durch Berlin siegen Scholz-Wesley und Lewert-Fußball. In der Radfahrer-Rennen Berlin — Ketsch — Berlin trugen Orlewitz (Marsfahrer), Alex Ru (Amateur) und Richard Sijch (Berufsfahrer) den Sieg davon.

in einem Falle abweiche, wo Vertrauenslosigkeit um ein Haar dem Leckhinn glück. Das Ansehen, dessen sich Altkindchen allgemein erfreute, gründete sich zum Teil auf die Achtung, die man der energiegeladten Tätigkeit zollte, mit der er sich aus widrigen Verhältnissen herausgearbeitet hatte. Das ihm wiederholte Unglück hatte warme Teilnahme erweckt, allerlei Zeichen freundschaftlicher Gesinnung waren ihm von den Nachbargütern zugegangen, aber ebensoviele Altkindchen war die Ueberzeugung, daß er sich aus seinen tiefen Schwierigkeiten nicht wieder herausfinden werde, da sich keiner finden würde, der ihm die bedeutende Summe vorbrachte, deren er jetzt bedurfte. Die Tatsache, daß trotzdem auf Altkindchen mit dem Neubau begonnen wurde, und zwar wie es den Altkindchen hatte mit gutem Messen Mitleid, hatte ein an Verhoffung grenzendes Stöhnen hervorgerufen, das sich noch steigerte, als es bekannt wurde, aus welcher hilfswollen Altkindchen schöpfe. Wie man das Wunderbare sich erklärte, dafür sollte der Reuech eines Gutsnachbars Altkindchen das Verständnis werden.

Die beiden Herren hatten, nachdem sie eingehende Besichtigung auf dem Hofe gehalten, in der Vorhalle Platz genommen, wo Gertrud einen kleinen Tisch herbeigeholt hatte. Als zum Tisch Altkindchen seinem Besucher ein Gläschen Brantwein anbot, nicht diese, nachdem er gekostet hatte, mit Aemerkungen: „Schnapsbrennen feinsten Marke.“ Und dann, Altkindchen auf die Schulter klopfend, mit schlaudem Mitzeln: „Sie soll leben, die gebannte Witib.“ Ist doch ein kleines Defizit, extra starker Doppel-Torn, Kraft und nachhaltig wirsendes Feuer.“

Und dann zu Gertrud gewandt: „Er hätte ja schon immer einen Altkindchen den Namen gegenüber, weil seiner Verehrung ist er sich aber bestun zum nahen Altkindchen ausgedrückt zu haben. Meine Hochachtung Ihrer Erziehung, gnädige Frau.“

Gertrud, die wohl einen gebelmen Sinn aus den Worten herausföhlte, doch ihn nicht verstand, lächelte ein

Sp. Refordleistungen deutscher Pilger. Anlässlich der Eröffnung des internationalen Flugverkehrs in Hamburg vollzogen zwei deutsche Pilger Refordleistungen. Der Pilger Noack legte die Strecke Hamburg-Berlin (290 Kilometer Luftlinie) in 1 Stunde 15 Minuten, der Pilger Jfendorffer die Strecke Amsterdam-Hamburg (394 Kilometer Luftlinie) in 1 Stunde 30 Minuten zurück.

Sp. Deutscher Sieg in der Targa Florio. Auf dem in Folge seiner vielen schwierigen Kurven gefürchteten „Monte-Carlo“-Strecken fand Sonntag das internationale Auto-Mobilrennen um die Targa und die Coppa Florio statt. Das Rennen führte über 540 Kilometer, gleich fünf Stunden der Rennzeit. Den Sieg trug der deutsche Fahrer Werner auf einem deutschen Wagen (Mercedes) davon. Deutschland, das unter den 39 Teilnehmern der Firmen Mercedes, Alfa und Singer vertreten war, hatte gegen schwere internationale Konkurrenz zu kämpfen. Um so höher ist der Sieg zu werten.

Sp. Englischer Vokal. Das größte sportliche Ereignis im englischen Sportleben, das Fußballspiel um den Fußballpokal, ging im Wembley Stadion bei London vor etwa 150 000 Zuschauern vor sich. Für die Entscheidung hatten sich die beiden populärsten englischen Mannschaften Aston Villa und Newcastle United qualifiziert. Newcastle hatte den Sieg errang mit 2:0 den Sieg.

Sp. Paris-Bagdad in zweiinhalb Tagen. Der französische Flieger Lieutenant Dossy hat den Flug von Paris nach Bagdad in der erstaunlich kurzen Zeit von zwei in einhalb Tagen zurückgelegt. Der Flieger verließ Paris am 24. April und erreichte am demselben Abend Bagdad. Von dort flog er am 25. April von neuem auf, überflieg Anatolien, erreichte abends Aleppo, verließ es am 26. April und flog ununterbrochen nach Bagdad, von wo er am 27. April in Richtung Basra seinen Flug fortsetzte.

Sp. Der abgelaufene Carpenter-Mummel. In Wien sollte der von Dempsky so gründlich besiegte französische Boxkämpfer Carpenter gegen einen ganz minderwertigen Gegner antreten. Carpenter war bei seiner Ankunft in der alten Kaiserstadt wie ein Held gefeiert worden, und seine Manager erdrossen vor dem mit ungeheurer Bekanntheit angehängten Boxkampf einen reichen finanziellen Erfolg. Die Sache ist aber, da die Eintrittspreise unerschämlich hoch waren und die Wiener kein Geld haben, häufig gefeiert. Der Boxkampf mußte „verloren“ werden und wird vielleicht überhaupt nicht stattfinden.

Nah und Fern.

○ Deutsche Gastwirte und Konditorenmesse. In Berlin wurde Sonntag mittig in Gegenwart von Vertretern der Behörden die Deutsche Gastwirte- und Konditorenmesse eröffnet. Der Präsident des Deutschen Gastwirteverbandes Köster, hielt eine Begrüßungsansprache, in der er die volkswirtschaftliche Bedeutung des deutschen Gastwirtschaftsgewerbes betonte.

○ Ehrerbüchle auf offener Straße. In Berlin erfolgte der 29. Jahrestag des Märtyrers an offener Straße seine Frau. Er schickte, wurde aber von einem zufällig vorbeigehenden Oberwachmann verfolgt und von diesem, als er auf Anruf nicht stehen blieb, durch einen Handschuß getötet.

○ Jubiläum des Vereins für Feuerbestattung. Der Verein für Feuerbestattung feierte Sonntag in Berlin sein fünfzigjähriges Jubiläum. Das erste Krematorium in Deutschland wurde 1878 in Göttinge eröffnet. Berlin erhielt das erste Krematorium erst im Jahre 1912.

○ Der Entdecker von Goethes (?) „Joseph“ gestorben. In Altona starb im 81. Lebensjahre der Literaturprofessor Dr. Alfred Weyer, der als Entdecker eines angeblichen Augenwunders von Goethe, des „Joseph“ vor einigen Jahren den Anlaß zu gewissen literarischen Fälschungen gab. Prof. Weyer war früher Leiter des hiesigen Archivs in Altona.

wenig bejagen. Äußerlich aber, in der Heißbarkeit, die jetzt beifand heimlich in ihm war, sagte mit einer Schwärze, die seine Worte als Zurechtweisung wirken ließ: „Der Grad von Mitternacht habe ich allerdings, mich nicht aber eine Frau lustig zu machen, der dankbar zu sein ist allen Grund habe.“

„Doch...“ Des Besuchers Miene war ähnelnd dem jenem Ton gegenüber ein paar Sekunden feil geworden, nun aber lag er wieder auf, fast als hätte ihm der Gegenstand schwerer Behandlung nicht wert. „Wir wollen uns doch um die Welt nicht über Schmähborden in die Haare geraten, Verehrter. Und mich lustig zu machen über die höchst achtungswürdige Dame, dazu habe ich persönlich wohl nicht die geringste Veranlassung. Denn erbeutend kann ich's beim besten Willen nicht finden, wie sie bei der Ehrlichkeitsrechnung immer die Großen aus sie herausnimmt. Würden Sie nach der Mischung hin mildere Erfahrungen, soll's mich für Sie von Herzen freuen. Ich gönne Ihnen in diesem Punkte alles — sogar den Anblick der purpurfarbenen Sandsole.“

Äußerlich des Betroffenheit war so augenfällig, daß der Entschneider sich lachend auf die Arnie schlug: „Es hat ihn, er leucht es, das rote Prädikat! Gnädige Frau, ich habe nicht gern Vorwitz, aber ich kann nicht anders, als Ihnen den guten Rat geben, halten Sie ein wachsameres Auge auf ihn, es liegt Gefahr in der Sache. Sie kennen nicht den Zunder des Kokoskorns. Ich kenne ihn. Als vorangegangenen Mann, meine Gattin, den Wunsch ihrer Schneiderin empfing, hatte sie gerade das für Frau Pauli bestimmte Hauskleid bei sich, und meine Frau war mächtig neidisch. Na, und da verbrach ich ihr denn: „Verlaß dich darauf, Alie, wenn ich erst König Salomo geworden bin und du Königin von Saba, dann kriegt du die gleiche Staatschahade.“

„Als ich Frau Paulis Bekanntheit machte, war sie in ihrem Anzug von unauffälliger Einfachheit, ganz damenhaft.“ Gertrud sagte es mit ihrem freundlichsten

○ Ein englischer Dampfer in Brand. Der britische Handelsdampfer „Glenelg“ von Glasgow, der eine 30-Tonnen-Gas- und Kohlenmaschine an Bord hatte, ist im Hafen von Adelaide (Australien) in Brand geraten. Die Flussschiffahrt war beim Sinken des Brandes beschäftigt, als plötzlich zwei furchbare Explosionen erfolgten, durch die drei Personen getötet und elf schwer verletzt wurden. Zahlreiche andere Personen erlitten leichte Verletzungen.

○ Zweihundert japanische Studenten ertrunken. Bei Schiffsnahme an der Westküste von Korea hat sich ein großes Schiffungsunglück ereignet, bei dem sich einhundert japanische Studenten ertrunken sind. Ein Dampfer, auf dem sie sich befanden, war im Begriff, von japanischen Torpedobooten Lebensmittel zu übernehmen; dabei kam es zu einem Zusammenstoß mit einem der in Fahrt befindlichen Torpedobooten, wobei der Dampfer kenterte.

Letzte Nachrichten.

Stand der Reichshaushalte.

Berlin, 24. April. Nach einer Übersicht über die Gesamtergebnisse der Reichshaushalte in der Zeit vom 1. bis 20. April 1924 beträgt die Summe der Einnahmen 100 742 783, die Summe der Auszahlungen 81 461 997 Goldmark. Mitteln ist ein Überschuss von 19 280 786 Goldmark zu verzeichnen. Der Erlös aus der Regelung von Rentenmarktschulden ergibt für den gleichen Zeitraum eine Zunahme von 7 092 159 Goldmark.

Tarife für Reichsbeamten.

Berlin, 24. April. Im Reichsverkehrsministerium ist der neue Lohnvertrag für die Arbeiter der Reichswasserstraßenverwaltung abgeschlossen worden. Auf Grund einer besonderen Vereinbarung sind er auch für die bei preussischen Wasserstraßen für Handel und Gewerbe und für Landverkehr, Dampfer- und Kraftfahrzeugpersonal, der Generalität deutscher Eisenbahnen und Staatsbediensteter, Führerpersonal für Wasserbaubetriebe, dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, dem Zentralverband der Maschinen- und Heizer und dem deutschen Metallarbeiterverband.

Ansprache Hindenburgs.

Braunschweig, 24. April. Die Ortsgruppe Wolsburg-Hehlingen-Notenfelde des „Eichelsbergs“ hielt in Gegenwart des Generalleutnants v. Hindenburg in Wolsburg ihre Jahresversammlung ab. Der Generalleutnant, der im Festzug mitmarschierte, wurde stürmisch gefeiert. Er begrüßte eine Gruppe von Abwesenden durch Handjährling und richtete nach der feierlichen Jahresfeier folgende Worte an die Versammelten: Sie alle können mitbringen, unter deutsches Volk vorzubereiten, um bereitwillig tätig werden zu können. Jeder an seiner Stelle. Wir müssen die Treue wieder zu Ehren bringen durch Ehrbarkeit und Arbeitsamkeit. Ohne diese alten deutschen Tugenden können wir nicht vorwärts.

Der fädische Textilarbeiterstreik.

Greifz, 24. April. In dem Konflikt in der Industrie der Sächsisch-Thüringischen Bezirken wird gemeldet: In Glaucha und Weeene wird im Rahmen des Streikschlusses des Reichsarbeitsministers geschlossen. In Weeene sind 60 % der Textilfabriken in Betrieb zurück. Da es in Weeene wiederholt zu Beschäftigungen der Arbeitslosen kam, wurde die Landespolizei verordert.

Streik im Aufgabebiet.

Oberhausen, 24. April. Auf der Feste Alfaben der Bergwerksgesellschaft Hibernia auf den Schächten 1, 2, 3, 4, 5 und 6 der Konordia (Hombacher Hüttenwerke) sind heute morgen sämtliche Bergleute wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Zur Fröhlichkeit ist niemand angetreten.

Die Prägung von Zweimarkstücken unterbleibt.

Berlin, 24. April. Während die Prägung von Eins-, Zweimark und Viermarkstücken in Aussicht genommen und auch durch Gesetz festgelegt wurde, will das Reichsbankministerium neuerdings von der Herausgabe der Zweimarkstücke bis auf weiteres absehen. Möglicherweise für diesen Entschluß dürfte die Erwägung sein, daß ein Bedürfnis nach Zweimarkstücken nicht vorliegen würde.

Lächeln und gewahrte nicht, wie bei ihren Worten ihres Mannes unerschütterlich Gesicht noch finstrier wurde. Der Besucher aber, einen raschen, etwas verwundernden Blick auf sie werfend, sagte, sich erhebend, höflich: „Ach, Sie kennen Frau Pauli persönlich, gnädige Frau? Na, ich habe natürlich nur Scherz gemacht. Und im Punkt Damenhaftigkeit würde Ihr Urteil für mich unter allen Umständen ausschlaggebend sein.“

Achtungsvoll Gertruds Hand fassend, verabschiedete er sich. Äußerlich gab ihm das Geleite und lehrte mit aufmerkensamen Lippen wieder auf die Vorhänge zurück. Nach einigem Schweigen sagte er plötzlich, die Zigarette von sich schleudernd: „Wächst du nicht, ehe du dich in Zukunft wieder einmal zum Anwalt von anderer Frauen Damenhaftigkeit aufwirfst, dich zuvor erst erkundig, ob die Persönlichkeit auch danach Vorfragen trägt?“ Mit erschrockenen Augen sah Gertrud ihn an. In seinem Ton war eine verhasste Heftigkeit, für die sie nicht gleich die rechte Erklärung fand. Unzufrieden fragte sie: „Hätte ich nicht erwähnen sollen, daß ich Frau Pauli kenne? Da du selbst davon gesprochen hast, daß du ihr zu Dank verpflichtet seist, so...“

„So fühlst du dich verpflichtet, meiner ritterlichen Vereidigung zu Hilfe zu kommen?“ fiel er ihr in die störende Rede.

„Sie sentte den Kopf. Ihre Stimme klang leise.“ „Verzeih, ich hatte mit nichts Schlimmes dabei gedacht.“

Fortsetzung folgt.

— Anekdoten von deutschen Dichtern und Künstlern werden in einem kürzlich erschienenen Buche erzählt; zwei seien hier wiedergegeben: Als der Maler Erich von dem Borne, gefaßt zu werden, liebt er es, gewöhnlich Preissteigerung seine eigenen Bilder anzufaufen. Einmal handelte er in der Maske eines Sammlers bei einem Kunsthändler, bei dem er seiner Jugendverstehe fand, und macht das Ge-

Die preussische Hauszinssteuer. Berlin, 23. April. Aber das Wesen der vom Ständigen Ausschuss des Preussischen Landtages beschlossenen Hauszinssteuer, die mit Wirkung vom 1. April zur Erhebung kommt, besteht in der Öffentlichkeit vielfach unrichtige Auffassungen. Insbesondere ist die Ansicht verbreitet, daß bei dieser Steuer die Einkünfte für bestimmte Berufsstände beschränkt werden. Das war bei der früheren Wohnungsversteuer der Fall. Jetzt entzieht man sich für die Erhebung der Steuer vom Hausbesitzer und nannte sie nicht mehr Mietzinssteuer, sondern Hauszinssteuer. Der Hauszinssteuer ist beschränkt, diese Hauszinssteuer auf die Mieter nach Maßgabe der Friedensmieten zum Vergleich. Eine Erhebung in Form von Zuschlägen zur Miete ist nicht gestattet. Soziale Erleichterungen, wie sie bei der Wohnungsversteuer für alte Leute, für Leistungsunfähige usw. zugelassen waren, bestehen bei der Hauszinssteuer nicht.

Handwerker in Berlin.

Berlin, 23. April. Der Reichsverband der Deutschen Handwerker, der Deutsche Handwerkers- und Gewerbetlemmigkeit und der Preussische Handwerkersammierung werden am 25., 26. und 27. Mai in Berlin ihre Tagung abhalten. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie die Beratung der neuen Reichsbaugesetzgebung. Der Sekretariat ist bereits vom Reichswirtschaftsrat der Reichsregierung zugewiesen worden.

Eine Maßnahme Hindenburgs.

Braunschweig, 23. April. Bei der Rahmenweise des Braunschweiger Stahlwerks in Altenbüttel ergriff Generalleutnant Hindenburg das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. sagte: Lassen Sie uns das Ergebnis der Letzten und Erste zum besten Land, der Gerechtigkeit und Ordnung und der Einigkeit betätigen mit dem Auf; Unser geliebtes teures deutsches Vaterland, für das wir leben, für das wir aber auch bereit sind zu sterben, hurra, hurra, hurra.

Generalstreiksanlage der Kommunisten.

Leipzig, 23. April. Ein von der Kommunistischen Partei für gezielte einflussreiche Mitteldeutscher Bergarbeiterkampf beschloß den Beginn des Generalstreiks für den 1. Mai zu veranlassen. Es wurde eine Zentralkommission für Mitteldeutschland, bestehend aus 6 Kommunisten gebildet.

Bekleidung des Grafen Montgelas.

München, 23. April. In Anwesenheit des Vertreters der Reichsregierung v. Ganiel hat heute mittig auf dem nördlichen alten Friedrich die feierliche Bekleidung des deutschen Grafen in die Regia Graeco-Römisch v. Montgelas stattgefunden. Bei dem Trauerakt war auch die Regia-Regia-Gesellschaft mit ihrem Präsidenten anwesend.

Das dänemärische Konzil in Rom 1923.

Rom, 23. April. Die nunmehr amtlich mitgeteilt wird, daß das nächste dänemärische Konzil in Rom im Jahre 1923 eröffnet werden. Aber 2000 Bischöfe aus aller Welt werden am Ort teilnehmen.

Eine türkisch-rumänische Entente?

Konstantinopel, 23. April. In Konstantinopel sind 500 rumänische Notabeln eingetroffen. Man glaubt, daß demnächst eine türkisch-rumänische Entente abgeschlossen werden wird.

Conservativistische Bewegung in Buhara.

Moskau, 23. April. Wie die Russische Telegraphen-Agentur meldet, hat in Buhara eine außerordentliche lebendige gegenrevolutionäre Bewegung eingesetzt, nachdem bereits in Afghanistan ein Aufstand ausgebrochen ist. Aus den Quellen, die den Aufstand von Afghanistan mit Geheimnissen versehen, werden auch die früher der bucharischen gegenrevolutionären Bewegung mit Geheimnissen versehen. Der frühere Emir von Buhara ist nach Afghanistan zurückgekehrt und nimmt an den Ereignissen teil.

Die Welt in Indien.

London, 24. April. „Daily Telegraph“ erzählt aus Madras, daß die Welt in Buhara die erste Fortschritt macht. Im Laufe der letzten beiden Wochen sind 22 000 Weibchen festgesetzt worden, von denen 17 000 tödlich verurteilt sind. In Madras sind seit Anfang des Jahres 54 000 Personen an der furchtbaren Epidemie zugrunde gegangen.

Die Einwanderungsbeschränkung in Amerika.

NewYork, 24. April. Die bedeutende Einschränkung der Einwanderung aus Mexiko, die eine Folge des neuen Einwanderungsgesetzes ist, bedeutet einen schweren Schlag für die Anzahl englischer Schiffahrtslinien, die sich speziell mit der Förderung russischer Auswanderer nach den Vereinigten Staaten und Kanada befassen. Weitere tausend Russen, die die Ausreise nach den Vereinigten Staaten angeregt werden bedürftigen, sehen sich jetzt plötzlich auf die Warteliste gesetzt.

mäde nach allen Regeln des Handels herunter, um es billig zu erleben. Man wurde einig, und der Händler verabschiedete den kritischen Käufer mit den Worten: „Nirgend, daß das Bild schlecht sein soll, in fünfzig Sie schon auf sich nehmen, Herr Fährner.“ — Von Sacharias Werner, dem Dichter der Schicksalstragödie „Der 24. Februar“, wird folgende Anekdote erzählt: Der Dichter wollte 1808 von Berlin abreisen. Am Abend zuvor stürzte er aufgeregt ins Zimmer des Hofschreibers Strubig und rief leidend: „Sie lieb mich noch! Sie lieb mich noch!“ Niemand wußte, was los war; erst nach vielen Fragen erfuhr man, daß er von seiner geschiedenen Frau (der dritten) sprach. Er erbat, daß er sich für verpflichtet gehalten habe, ihr einen Abschiedsbesuch zu machen. Und entzündet beruhigte er, woran er imne geworden, daß ihr Liebes nicht erlösen sei: „Ach, sie begehrt mich bis an die Treppe. Und da sagte sie: „Werter, mit Rücksicht auf unser früheres Verhältnis will ich dir noch einen Rat geben: Schick dich, lämm dich, du siehst aus wie ein Schwein!“

— Einem Bruder durch Radio wiedererkannt. Ein Farmer namens William Martin, der ein Landgut im District Lakewood im Staate NewYork besitzt, sah dieser Tage vor seinem Radioparasit und kaufte einem Konzert aus NewYork. Als gerade ein Sänger ein Lied vortrug, fuhr der Mann in die Höhe und erklärte, daß die Stimme nur seinem verstorbenen Bruder gleichen könne. Die Nachforschungen ergaben, daß er richtig gehört hatte. Der Bruder war seinerzeit von Hause weggegangen, um Künstler zu werden. Lange Zeit hatte die Familie nichts von ihm gehört; er war und blieb verschollen, bis sein Bruder ihn aus der Stimme erkannte. — Solche Radiowunder wird man in amerikanischen Blättern sicher noch oft vorgelegt bekommen.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich; zweimal und Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Verteilung, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Forquauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für anderwärts Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Restamtliche 15 Goldpfennig, einseitig Umhänger, Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahl.

Nr. 35.

Mittwoch, den 30. April 1924.

27. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen eine Antwort auf die Noten der französischen, belgischen und englischen Regierungen wegen der deutschen Geheimbinden erteilen.
- Das an Polen gefallene Nationalität soll endgültig zum Sitz des oberösterreichischen Bistums angeschlossen sein. Es liegt der Plan vor, die Kathedrale des Bischofsstuhls und die Gebäude für die Domherren neben dem Friedhof in der Südstadt zu errichten.
- Aus Rom wird berichtet, daß Mussolini und Machonab sich binnen Kurzem über eine Zusammenkunft verständigen dürften.
- Wegen der Beziehungen zwischen Südschweden und Rumänien soll die rumänische Regierung eine Verfügung erlassen haben, nach der sich alle Männer unter 42 Jahren für eine Mobilisierung bereithalten müssen.
- Das Repräsentantenhaus hat mit 297 gegen 69 Stimmen beschlossen, in die Verfassung Bestimmungen über die Arbeitsarbeit aufzunehmen.

Deutschlands wirtschaftliche Einheit

Schnelle Wertschüsse notwendig.

In Paris weisen die belgischen Minister Deunis und Gynans, um mit dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré und Mitgliedern der Reparationskommission über das Sachverständigengutachten und seine Durchführung zu verhandeln. Nach Ansicht der belgischen Regierung dürfte kein Mittel unverfügt bleiben, um für die Ausgabe der deutschen Auslandsanleihe eine günstige Atmosphäre zu schaffen, denn eine Verschärfung über Verschärfung der Anleihe würde ernste Rückwirkungen auf die wirtschaftliche Bewirtlichung der übrigen Sachverständigenberichte zeitigen.

Nach sichtlich aus Kreisen, die der englischen Regierung nahestehen, beeinflusst London Bericht ist es klar, daß sorgsame Verhandlungen nötig seien, um genau festzustellen, welche Funktionen jetzt der Reparationskommission, und welche den alliierten Regierungen zufallen. Durch ihre Zustimmung zu dem Sachverständigenbericht in seiner Gesamtheit spreche die italienische Regierung unzweifelhaft ihre Zustimmung zu der Politik aus, die Deutschland seine wirtschaftliche Einheit zu wiedergeben wolle. In London sei man der Meinung, daß die Franzosen schneller Wertschüsse durch die nahe bevorstehenden Wahlen in Deutschland und Frankreich erleichtert würde. Die offensichtlichste Schwierigkeit aber die Frage, die Poincaré in seiner Antwort aufwerfe, nämlich die, was zuerst erfolgen sollte: die Wiederaufnahme der Reparationszahlungen von Seiten Deutschlands, oder die Wiederherstellung seiner wirtschaftlichen Einheit. Die Entscheidung darüber dürfte aber nicht zu einer Schikane politisch ausarten, sozu man in Frankreich Meinung zeige.

Morgans Bedingungen.

Der Geist freundschaftlichen Zusammenwirkens. Der in Paris anwesende amerikanische Finanzmann Morgan soll erklärt haben, daß mit der Übernahme eines sehr erheblichen Teiles an der ersten Anleihe für Deutschland von 800 Millionen Goldmark durch Amerika gerechnet werden könne, wenn man in den Vereinigten Staaten die Übergangsbefehle, daß die Alliierten und Deutschland in einem neuen Geiste freundschaftlichen Zusammenwirkens sich auf den Sachverständigenplan geeinigt hätten. Inwiefern hänge viel davon ab, in welcher Form diese Einigung zustandekommt und inwieweit die Regierungen die Absicht bekunden, auch in Zukunft Frieden zu halten. Morgan ist der Ansicht, daß über den Zeitpunkt der Auflegung irgendwelcher Anleihen für Deutschland nicht sofort eine Entscheidung getroffen werden kann, da sie von einer Sonderregelung abhängig ist, die die Zustimmung Deutschlands haben muß.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Abkommen über Reparationshöhlentransport.

Die rheinischen Besatzungsbehörden haben mit einer Gruppe deutscher Rheinreeder ein Abkommen über den Transport von Reparationshöhlen abgeschlossen. Die deutschen Unterseeboote haben sich nach französischer Mitteil-

ung verpflichtet, bis zu 120 000 Tonnen nach Straßburg oder 350 000 Tonnen nach Rotterdam und Belgien zu verschiffen. Das Abkommen soll Gültigkeit bis zu dem Zeitpunkt haben, wo zwischen den Regierungen eine umfassende Verständigung über die von Deutschland zu führenden Transportschiffen erzielt ist.

Dr. Solff über den Kolonialgebanken.
Am Weisen von Vertretern des Senats, der Bürgerschaft, der Behörden, der wissenschaftlichen Institute, sowie von Handel und Wirtschaft fand eine von den Deutschen Kolonialgesellschaft (Abteilung Hamburg) veranstaltete Gedenkfeier des 40. Geburtstages der deutschen Kolonialpolitik statt. Der frühere Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solff, hielt dabei die Rede über den deutschen Kolonialgebanken. Dr. Solff richtete einen Appell an das deutsche Volk, den kolonialen Gedanken hochzuhalten, bis der von allen Deutschen erhoffte Zeitpunkt, an dem es Deutschland vergönnt sei, sich wieder kolonial zu betätigen, gekommen sei.

Amungsverbot in Sachen für den 1. Mai.
Das sächsische Innenministerium erläßt eine Verordnung, durch die Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge am 1. Mai verboten werden. Das Ministerium beruft sich auf die Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar. Der Reichsminister des Innern hat keine Ausnahmen für den 1. Mai zugelassen. Das Innenministerium weist nun darauf hin, daß öffentliche Versammlungen in unferrieden Räumen, auch wenn diese ohne Dach sind, gestattet sein sollen.

Trauerfeiern für Helfferich.

Berlin, 28. April.

Am großen Saale der Wilhelmshalle fand die Trauerfeier der Deutschnationalen Volkspartei für Staatsminister Dr. Helfferich statt. Nach dem Trauermarsch aus Beethoven's 3. Symphonie sprach der Parteiführer Gerg als bester Freund des Verstorbenen. Er ließ das Leben und die geistige Arbeit des Verstorbenen, der in Wissenschaft und Politik gleichmäßig hervortrat. Vor allem konnte Gerg ein Bild des Menschen zeichnen, der sich als ein Mann der Tat, der mit ihm innerer erkannt und ausgefüllt gehalten. Helfferich in dem Lebens in anderer Hinsichten gegen andere Parteien die Möglichkeit genommen etwa 60 jährliche Universität.

In der fand ebenbürger und Bürgermeistern treuen Tod der habe eine feste Trauer ein. Von Dr. Helfferich matorium statfindet.

Aus Berlin
Staatsrat
Dr. von

Nachricht, die Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Tabakgewerbe über die Einführung eines Tabakmonopols händen vor dem Abschluß, ist, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, falls.

London. Im Anschluß an eine wichtige politische Versammlung hat sich in der eine Resolution zur Begünstigung der schottländischen Autonomie angenommen wurde. Die schottländischen Abgeordneten werden einen Antrag in diesem Sinne im Unterhaus einbringen.

Göteborg. Der Senator von Göteborg in Schweden hat bei der Obersthofmeisterin beantragt, daß in den technischen Volkshochschulen die deutsche Sprache dem Unterrichtsplan eingefügt werde. Das Gesuch wurde genehmigt.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für anderwärts Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Restamtliche 15 Goldpfennig, einseitig Umhänger, Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

12	11	10
9	8	7
6	5	4
3	2	1

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für anderwärts Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Restamtliche 15 Goldpfennig, einseitig Umhänger, Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Stimmung des Wahlkampfes.

Aus allen Parteien.
Reichsminister Dr. Marx sprach in einer Wählerversammlung der Zentrumspartei zu Düsseldorf, die von mehr als 5000 Personen besucht war. Der Minister, der als Spitzenkandidat im Wahlkreis Düsseldorf-Ost angetreten ist, äußerte sich über die Grundzüge und Fortschritte der Zentrumspartei. Er richtete die vom Zentrum im letzten Reichstage verfolgte Politik und trat erneut mit Nachdruck für die Regimäßigkeits der Weimarer Verfassung ein. In außerordentlichem Sinne betonte der Reichsminister den Willen Deutschlands zu einer Verständigung.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hielt eine Rede in einer von der Deutschen Volkspartei einberufenen Wählerversammlung in Breslau. Er vertrat die Auffassung, daß praktische Erfolge nicht durch Missionen, sondern nur durch verantwortliche, unmittelbare Arbeit erreicht werden könne. Das Gelingen der Sachverständigen sei ein Beweis für die beginnende politische Einigkeit der Völker. Bei Wiederholung der künftigen Politik der Deutschen Volkspartei wies Stresemann darauf hin, daß mit dem Austritt des rechten Flügels allein 15 Generaldirektoren der Schwerindustrie aus der Partei ausgeschlossen wären. Die Volkspartei könne sich jetzt ungetrübt gegen Abstände im Kartell und Trübsen wehren. Ähnliche Ausführungen machte der